

Ueber die Verstopfung beim weiblichen Geschlechte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **25 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werber, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghauseggasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Zeitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Verstopfung beim weiblichen Geschlechte. — Büchertisch. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zur 34. Delegierten- und Generalversammlung in Basel. — Zur gefl. Notiz. — Krankentafel: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — **Bereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselftadt, Bern, Luzern, Ob- und Nidwalden, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Winterthur, Zürich. — Hebammenberuf und Entlohnung. — Die Dorthebamme von Koeala Koeron. — Säuglingspflege im Bauernhaus. — Anzeigen.

Ueber die Verstopfung beim weiblichen Geschlechte.

Die Verstopfung ist eine der größten Plagen des weiblichen Geschlechtes und ausserordentlich verbreitet. Man kann in der Sprechstunde die Frauen zählen, die angeben, ihre Verdauung sei in Ordnung. Die Verstopfung ist eine häufige Begleiterin von Frauenleiden der verschiedensten Art.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Verstopfungen lässt sich in der Krankengeschichte schon in der Kindheit nachweisen. Da wird von Eltern und Erziehern oft gefehlt. Das Kind nimmt sich nicht Zeit zu einer regelmäßigen täglichen Darmentleerung und wenn von den verantwortlichen Personen nicht aufgepaßt wird, so gewöhnt sich der Mastdarm an die Ueberfüllung, und die Verstopfung ist da. Dazu trägt auch die Schule viel und oft bei. Schon die unsinnige Menge Zeit, die die Kinder im Verhältnis zu dem nachher erlernten Wissen in der Schule verfragen müssen, ist da anzuklagen; der Mangel an vernünftigen Turn- oder Spielstunden, der Zwang, bis zur Pause zu warten, wo dann oft der Drang nach Stuhlentleerung wieder vorbei ist; all das wirkt schädlich auf den Darm ein, ebenso unappetitliche Aborte, die den Stuhldrang zum Verschwinden bringen.

Das Wichtigste ist beim heranwachsenden Menschen die Erziehung des Darmes zu einer regelmäßigen Entleerung, jeden Tag zu derselben Stunde: z. B. nach der Morgenmahlzeit. Wenn Anfangs der gewünschte Erfolg sich nicht gleich einstellen will, so darf der Versuch nicht aufgegeben werden, sondern das Kind muß auf dem Klosett sitzen bleiben, bis die Entleerung beendet ist. Am leichtesten ist dies beim Säugling zu erreichen; schon in den ersten Lebenswochen; man beginnt mit der Urinentleerung, die nur auf dem Töpfchen geduldet wird und geht bald über zur Stuhlentleerung. Das Kind gewöhnt sich schon bald an diese Disziplin und hat dann für sein ganzes späteres Leben etwas gewonnen; wenn nicht dies später zerstört wird durch Vernachlässigung und Gleichgültigkeit der Erzieher.

Allerdings verlangt diese Erziehung von den Pflegern des Kleinkindes ein nicht unbeträchtliches Maß von Geduld und von gutem Willen. Wenn die Bemühungen nur hie und da nur alle paar Tage einmal zur Ausführung kommen, so ist damit nichts zu erreichen.

Das Wichtigste ist die unbedingte Regelmäßigkeit der Maßnahmen. Dadurch kann man auch bei älteren Kindern noch viel erreichen und mancher Darm, der der Trägheit verfallen war, erholt sich wieder zu regelmäßiger Entleerung. Auch Erwachsene werden mit einigem guten Willen eine solche Erziehung ihres Darmes

durchführen können, besonders, wenn zu Anfang mit anderen Maßregeln nachgeholfen wird. Die Verstopfung wird ja sehr oft weniger durch die Trägheit des Darmes, als durch die Unfähigkeit des Willens, darauf einzuwirken, bedingt. Erstmals gehören dahin allerlei schädliche Selbstbeeinflussungen. Da hat einer oder eine behaupten gehört, dies oder jenes Nahrungsmittel verstopfe, z. B. Reis. Also wird der Reis ängstlich gemieden; wenn man mal gezwungen ist, Reis zu essen, so kommt sofort die Suggestion zu Stande: Reis, also Verstopfung. Infolgedessen geht am selben oder dem nächsten Tage die Darmtätigkeit nicht und: siehe, der Reis verstopft!

Diese Menschen denken nicht daran oder verschließen sich der Tatsache, daß Millionen Mitmenschen Reis essen, ohne im geringsten dadurch verstopft zu werden, ja, daß ganze asiatische Völker, Indier, Chinesen, Japaner hauptsächlich von Reis, als der wichtigsten Volksnahrung leben; nein, sie sagen: es ist bekannt, daß der Reis verstopft und dies wird starrköpfig festgehalten allen Vernunftgründen gegenüber; höchstens heißt es dann: ich bin eben anders organisiert, und dies schmeichelt dann noch der lieben Eitelkeit. So geht es mit vielen Nahrungsmitteln und andern Sachen; bei einem ist es das Klima, bei dem anderen irgend ein anderer Umstand, der schuld sein soll; tatsächlich aber spielt die Autosuggestion durch falsche Annahmen die Hauptrolle. Solche Patienten können gelegentlich durch irgend eine Methode der seelischen Beeinflussung gebessert werden; sei es nun Hypnose oder Wachsuggestion oder Coué; die Hauptsache ist, daß die Methode oder der, der sie anwendet, dem Patienten imponiert und ihn zu fassen weiß.

So viel über die seelisch bedingte Verstopfung, wenn man mir diesen Ausdruck zu Gute halten will. Denn auch die oben erwähnte Gewöhnung und Erziehung des Darmes ist ja nichts anderes, als unbewusste seelische Beeinflussung.

Nun gibt es aber auch nicht seelisch oder funktionell, d. h. durch die mangelnde Tätigkeit des sonst normalen Darmes bedingte Verstopfung, sondern sie kann sich auch an Veränderungen der Darmgebilde und deren Umgebung anschließen. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß wenn die Bewegungen des Darmes rein mechanisch durch Verwachsungen unter einander oder mit der Umgebung gehindert werden, eine normale Fortbewegung des Inhaltes nicht gut möglich ist. Dahin gehören auch die Fälle von chronischer Blinddarmentzündung, die oft in von einem früheren Anfall herrührenden Verwachsungen des Wurmfortsatzes bestehen, wobei allerdings eine direkte mechanische Behinderung der Bewegungen des Dickdarmes nicht besteht, sondern die Zusammenziehungen des Darmes mehr

reflektorisch gestört werden; oft wirkt dabei eine Entfernung des Wurmfortsatzes wahre Wunder. Ich entfinne mich eines Falles, wo bei einer stark verstopften, mageren und alt aussehenden Frau eine Eileiterchwangerschaft operiert werden mußte. Da die Patientin sagte, sie habe seit Jahren nur mit der größten Mühe und mit Klystieren Stuhl erreichen können, und sie habe früher einmal eine Blinddarmreizung gehabt, sah ich bei der Operation auch den Wurmfortsatz nach. Er zeigte sich nach hinten innen oben an der Rückseite des Blinddarmes verwachsen. Nach seiner Entfernung und nach Heilung der Operationswunde hatte die Patientin sofort normalen Stuhlgang und dies blieb in der Folge so, ohne daß je mehr etwas dafür getan werden mußte. Die Frau aber blühte auf und wurde rundlich und jugendlich.

Aber andere Verlegungen können in noch höherem Maße Verstopfung bedingen; dies sind die bei der Ausübung seiner Aufgabe als Fortpflanzungsorgan vom weiblichen Körper erworbenen Veränderungen, die im weitesten Sinne Verlegungen genannt werden können.

In erster Linie ist dabei zu erwähnen die Erschlaffung der Bauchdecken durch die Schwangerschaften. Die vordere Bauchwand besteht ja nur aus Weichteilen, die nachgiebig und von keinem Knochen gestützt sind. Dies ist wegen der unvermeidlichen Ausdehnung der Gebärmutter in der Schwangerschaft notwendig. Aber bei vielen Frauen bildet sich diese Ausdehnung nicht wieder zurück. Nicht nur die äußere Haut bleibt schlaff und faltig, wie ein zu weit gewordenes Kleid; auch die inneren sehnigen Häute geben nach und die Muskeln verlieren ihre Zusammenziehungsfähigkeit und weichen dazu noch in der Mittellinie auseinander, so daß dort eine dünne Stelle entsteht, wie man dies bei vielen Frauen, wenn sie sich vom Liegen erheben, beobachten kann. Durch diese Erschlaffung der vorderen Bauchwand wird auf die Därme ein geringerer Druck ausgeübt, als normal. Dadurch werden sie durch die ausdehnungsfähigen Gase, die immer einen Teil ihres Inhaltes ausmachen, stärker gedehnt und ihre Muskulatur hat weniger Kraft, dem entgegenzuwirken. Ich bin mir wohlbewußt, daß ich hier nur eine grobmechanische Erklärung gebe; es spielen noch andere Momente mit, deren Ausführung hier zu weit führen würde.

Weitere Verlegungen treten nun während der Geburt ein und zwar in verschieden beträchtlichem Grade. Wir wissen ja, daß bei den meisten Erstgebärenden und bei vielen Mehrgebärenden der Damm unter der Ausdehnung des Kindes einreißt. Dabei unterscheiden wir im allgemeinen drei Grade der Risse; solche ersten Grades, die nur etwa bis einen Centimeter in den Damm hinunter reichen, solche

zweiten Grades, die bis an den Afterschließmuskel gehen und endlich solche dritten Grades, die auch diesen Muskel noch durchtrennen und auch die vordere Wand des Mastdarnes verschieden weit aufreißen. Alle diese Risse müssen natürlich nach der Geburt genäht werden, so, daß die aufeinandergehörenden Teile wieder zusammenpassen und so aneinanderheften.

Aber nicht die Zerreißung der Scheidenwand oder der Haut des Dammes ist das Schlimme bei den Dammerlegungen und führt zu Störungen der Darmentleerung; was sich in der Tiefe abspielt, ist schlimmer. Sie wissen, daß unter der Schleimhaut und Haut andere Gebilde sich finden: Muskeln und Sehnen. Der Muskeldamm ist da, um den nach unten offenen Beckenring abzuschließen, so daß der Beckeninhalt nicht unten herausfällt. Dies wäre nun ein Leichtes, wenn einfach eine Muskelplatte von einem Knochenrand zum anderen gehen könnte. In Wirklichkeit aber müssen sich gewisse Hohlorgane trotz diesem Abschluß nach unten entleeren können. Diese sind Blase, Geschlechtschlauch und Mastdarm. Wie hilft sich nun hier die Natur?

Erstens dadurch, daß sämtliche Kanäle den Beckenboden mehr oder weniger schräg durchsetzen; die Harnröhre geht im Bogen um die Schamfuge herum, die Scheide verläuft von hinten nach vorne unten und auch der Mastdarm folgt der Schiefe des unteren Teiles der Kreuzbeinaushöhlung in gleicher Richtung. Gehalten werden die Organe unter anderem vorzüglich von dem Aftersheber genannten Muskel, dessen Ursprung in einem jehnigen Streifen liegt, der sich von der Innenwand der Schamfuge bis zum Sitzbeinritzel zieht und dessen beidseitige Partien sich in der Mittellinie des Dammes vereinigen, so gewissermaßen eine Art Schale bildend. Zwischen diesen beiden Hälften und nach vorne von deren Vereinigung gehen dann die Kanäle durch. Bei größeren Zerreißungen der Geburtswege, speziell des Dammes wird auch der Aftersheber mehr oder weniger eingerissen. Er ist wegen seiner tiefen Lage schwer zu nähen und wird oft nicht vereinigt. Da nun der Aftersheber den After bei Zusammenklemmen dieses letzteren unterstützt, so spielt er eine wichtige Rolle bei der Stuhlentleerung.

Der Afterschließmuskel selber wird, wie wir sahen, auch manchmal zerreißt. Wenn er nicht genäht wird, oder wenn die Naht nicht gut heilt, so kommt es vor, daß der Schluß des Afters nicht mehr richtig spielt. Wichtige Untersuchungen haben dargetan, daß ein kleiner Anteil des Schließmuskels nur zusammenzuheilen braucht, um einen guten Afterschlus zu sichern, indem nämlich dann der innere Afterschießer, ein unwillkürlicher Ringmuskel, den Stuhl zu-

rückhält. Ist aber der Afterschießer an einer Stelle ganz unterbrochen, so arbeitet auch der innere Muskel nicht und der Stuhl und die Winde gehen unbemerkt ab.

Dies übrigens nur beiläufig. Die aus der Verletzung des Afterschießers herrührende Verstopfung wird am besten bekämpft durch eine operative Neubildung des Dammes unter sorgfältiger Wiederherstellung des Aftershebers. Die Verletzungen des Muskels können übrigens auch, ohne Dammrisse, in der Tiefe entstehen; besonders, wenn der Kopf sehr lange in der engen Schamspalte stehen bleibt und trotz guter Wehen nicht vorrücken will. Dann wird die Vorbeugung der späteren Verstopfung am ersten in der Anwendung der Zange unter vorsichtiger Trennung des Dammes mit Messer oder Schere und nachheriger genauer Naht bestehen.

Büchertisch.

Dr. Paul Posener,
Rechtsanwalt und Notar, Berlin.

„Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“

durch die neueste Reichsgesetzgebung
nebst Abdruck der geltenden Vorschriften.

1.—10. Tausend :: Preis: RM. 1.—, kart.

Verlag Fichtner & Co., Berlin NW 7,
Georgenstraße 46 a.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist eine außerordentlich wichtige Angelegenheit, welche in weitestem Umfange die Beachtung aller Kreise der Bevölkerung beanspruchen kann. Der Verfasser hat die Bestimmungen des tief einschneidenden Gesetzes übersichtlich wiedergegeben und zugleich die in Betracht kommenden Möglichkeiten bei der Feststellung und Durchführung eines notwendigen Heilverfahrens erörtert. In gleicher Weise spricht er sich über die beteiligten Behörden, insbesondere die Gesundheitsämter und die Polizei, aus und legt die große und verantwortungsvolle Aufgabe dar, welche unseren Ärzten durch das Gesetz anvertraut worden ist. Es ist zu wünschen, daß jeder Erwachsene, gleichviel ob Mann oder Frau, sich mit den neuen Vorschriften genau vertraut macht, weil ihre Durchführung einen Kulturfortschritt von größter Bedeutung in sich schließt. Die übersichtliche und klare Fassung, die Ausführlichkeit der Darstellung und die Anführung zahlreicher Beispiele wird das Verständnis besonders erleichtern. Die bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen und der Text des neuen Gesetzes sind im Anhang abgedruckt.

* * *

Martin Salzmann, Verlag, Dessau
Parkstraße 8.

Soeben ist in zweiter und dritter umgearbeiteter Auflage erschienen:

„Der gesunde und kranke Säugling,“
Ein Lehrkursus für Säuglingspflegeschwestern u.
von Dr. med. Wilhelm Reichbieter,
leitender Arzt der
staatlichen Säuglingspflegeschule
in Dessau.

Preis: Kartoniert Mt. 4.—, in Ganzleinen Mt. 5.—.

Wenn auch die Literatur über dieses Thema ziemlich umfangreich ist, so ist es doch unseres Wissens das erste Buch, welches in kurzer, übersichtlicher und vollständiger Form alles theoretisch und praktisch Wissenswerte für den gesunden und kranken Säugling zusammenfaßt. Es hält sich fern von allgemeinen Redensarten und vermittelt auf instruktive Weise alle Kenntnisse neuzeitiger Säuglingspflege, die für die praktische und erfolgreiche Wartung des Kindes notwendig sind. Der Verfasser geht dabei auch auf allgemein naturwissenschaftliche Probleme ein, z. B. Entstehung, Ausbreitung und Verhütung von Krankheiten, soweit sie für das Verständnis von Gesundheit und Krankheit des Kindes notwendig sind. Da der reichhaltige Stoff übersichtlich und scharf gegliedert ist, so wird das Buch auch allen denen willkommen sein, die volkstümliche Vorträge für Schülerinnen, Mütter und Schwestern zu halten haben. Neben seiner eigentlichen Zweckbestimmung wird das Buch auch jungen Müttern und Erziehern ein Ratgeber sein. In diesem Sinne ist dem Buch auch ein Geleitwort von dem Leiter des anhaltischen Jugendamtes, Herrn Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Schäche, beigegeben.

Eine größere Anzahl vom Verfasser zum Teil sehr originell ausgeführten Zeichnungen erläutern den Text und werden im Verein mit der geschmackvollen Ausstattung des Buches die Freude bei der Benutzung erhöhen.

Im Interesse einer einheitlichen und neuzeitigen Säuglingspflege ist dem Werk eine weite Verbreitung sicher. Zu beziehen vom Verlag Martin Salzmann, Dessau, oder durch jede Buchhandlung.

Zur gefl. Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Anfang Mai der Jahresbeitrag für den Schweiz. Hebammenverein per Nachnahme erhoben wird. Die Mitglieder werden ersucht, die **Nachnahme von Fr. 2. 20** einzulösen. Allfällige Abrechnungen bitte an untenstehende Adresse zu senden.

Die Zentralkassierin:
Frau Pauli, Schinznach.



1001

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebamme“ inserierenden Firmen!